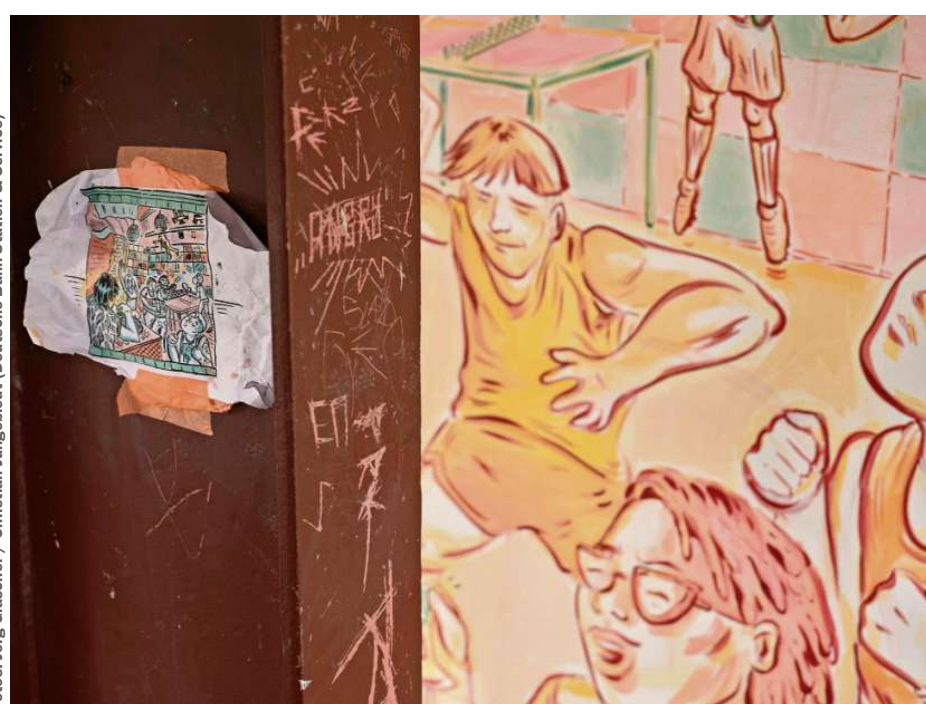
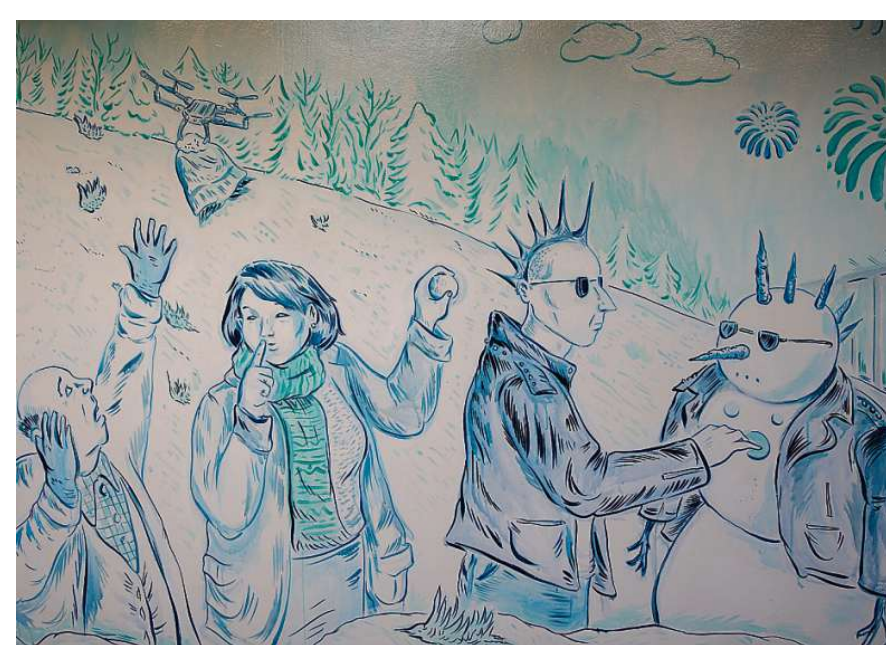


MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



Fotos: Jörg Gläselner / Christian Jungelhorst (Deutsche Bahn Station & Service)



Ali Fitzgeralds Wandgemälde zeigt Szenen aus der Umgebung des S-Bahnhofs Humboldthain, links die Künstlerin mit den Kuratorinnen Ruth Ur und Julia Kaschlinski (urKultur).

DIE KUNST

Wimmelbild. Sie tanzen und schwimmen, sie rodeln und vergnügen sich bei Spaziergängen oder Yoga im Park. Lebenslustig sehen sie aus, die Menschen, die seit Kurzem zwei Gebäude des S-Bahnhofs Humboldthain bevölkern. Geschaffen hat das 14 Meter lange Wandgemälde die Künstlerin Ali Fitzgerald. Die Initiative ging von der Kuratorin Ruth Ur aus, die zuvor den Illustrator Christoph Niemann dafür gewann, die Wände des S-Bahnhofs Wannsee neu zu gestalten. In diesem wieder von Deutsche Bahn Station & Service beauftragten Projekt kooperierte Ur mit der Designerin Julia Kaschlinski. Fitzgeralds humorvolle Arbeit ist von US-Wandgemälden der 1930er Jahre und Karikaturen der Weimarer Republik inspiriert. Während der Arbeit an den Acrylbildern sprachen sie immer wieder Passanten an. Manche Anregung nahm sie spontan auf, darunter Senioren beim Kartenspiel und bei der Wassergymnastik. Auch der Namenspate des Bahnhofs ist zu sehen: Alexander von Humboldt lässt sich an mehreren Stellen finden – ein guter Zeitvertreib beim Warten auf den nächsten Zug.

DIE KÜNSTLERIN

Ali Fitzgerald, 38, kam in Oakland, Kalifornien zur Welt. Sie graduierte mit einem Master of Fine Arts an der University of Texas in Austin. Seit 2008 lebt sie in Europa, zum Teil in Berlin und zum Teil in Paris. In den vergangenen Jahren hat sie sich vor allem als Comiczeichnerin einen Namen gemacht. In ihrer bislang nur auf Englisch veröffentlichten Graphic Novel „Drawn to Berlin“ (Fantagraphics, 2018) erzählt sie auf knapp 200 Seiten unter anderem davon, wie sie 2015/16 in Berlin Zeichenkurse für Kriegsflüchtlinge veranstaltete. Dabei verknüpft sie Passagen aus ihrem eigenen Leben mit den Biografien der Menschen aus Syrien oder Afghanistan, die sie in den Kursen kennengelernt hat. Sie veröffentlicht zudem regelmäßig kürzere Bilderzählungen in der Zeitschrift „The New Yorker“ und anderen Publikationen, in denen sie realistische und fantastische Elemente kombiniert. Sie wurde mit mehreren Stipendien aus den USA und Frankreich gefördert, Beispiele ihrer Arbeiten gibt es auf ihrer Website www.alifitzgerald.com zu sehen.